



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1679. Diengstag den 18. Martii. No. 31. E. 2.

1679

Anno 1679.

241

Extraordinaires RELATIONES

RELATA



REVERO.

extrahiret
aus allerley frembden Udoisen.

Diengstag den 18. Martii.

Paris vom 10. Martii.



Die Ursachen warumb der regierende
Prinz von Portuagal mit der Königin
und Infante aussershalb Lissabon ihre
Fastnacht gehalten/ sollen seyn/ weiln
ein Anschlag auf dero Versohnen gewes-
sen/ und gedachten Infante in der Spa-
ner Hände hat sollen geliefert werden. Der Herr
Bischoff von Arinens/ welcher jüngst wieder von St.
Germain verreisset/ ist durch Erglessung der Gewässer
fast ertrunken/ dann/ nachdem er sich nebst seinem
Volck mit genauer Nothe salviret/ hat er dennoch 6.
Pferde im Stich lassen müssen/ eben selbiges Unglück
hat Monsieur de Eregui mit seinem Sohn auch be-
(No. 31.) E 2, troffen;

troffen. J. R. M. Reise ist biß in dem Majo auß
 gestellt/ und zweiffelt man/ daß dieselbe gänzlich nach
 Lon verändert werde/ es wird die Königlⁿ mit ihren
 Damen auch diese Reise antreten. Man sagt/ daß
 die von Genua nicht mehr so groß über unsere Trou-
 pen/ so wir im Dauphinischen und Provenz haben/
 alarmirt seyn/ welln sie durch des Königs Mund
 selber versichert/ daß es auf selbige nicht gemünzt/
 daher man nicht bedencken kan/ worauf es eigentlich
 angesehen. Es sind Briese/ aus welchen verlautet/
 als wann die Herzogen von Lüneburg das mit unserm
 Könige gemachte Tractat nicht ratificiren wellen/ be-
 vor sie das versprochene Geld würcklich empfangen.
 Man redet annoch/ als wann der Herzog von Hanno-
 ver mit seiner Gemahlin nach Ostern anhero kommen
 werde. Der Chur-Brandenburgische Eubrye Mr.
 Meynders ist nicht/ wie vor diesem gemeldet/ von hin-
 nen/ sondern noch abhiet/ und erwartet er elne nähere
 Vollmacht/ nach derer Anfunfft sich ausweisen wird/
 wie die Sachen ablauffen werden. Die Engelländer
 sollen wegen unserer grossen See-Equipage sehr alar-
 mirt seyn.

Ein anders vom 10. dito.

Des Königs Reise ist biß in den May verschoben;
 Die Königlⁿ und die Dames sollen mit gehen. Die
 Schwedischen Ministri machen an diesem Hoffe viel
 Wieder-Redens wider den Tractat/ den diese Crone
 mit dem Hause Lüneburg und Braunschweig vor
 Schwi:

Schweden geschlossen/ und sagen/ daß der König ihr Herr dieselben nicht ratificiren werde/ weil er dadurch den Zoll auf der Weser verlieren würde; Es ist ihnen aber von hiesigen Ministris geantworeet worden/ daß die Conjunctionen der Zeiten iezo dergestalt beschaffen seyn/ da man an einem Orte etwas nachgeben/ an einem andern aber etwas vorbehalten muß.

Hamburg vom 10. Martii.

Was das bis annoch anhaltende Winter-We-
ter dieser Gegend vor Schaden an Handel und Wan-
del verursacht/ indem der Elb-Fluß noch stark zu-
lieget/ und schon in 14. Wochen keine Schiffe we-
der auff noch nieder gekommen/ wissen die jenige am
besten zu erzehlen/ welche von der Schiffart ihre Näh-
rung haben/ sonderlich die Fischer und die jenige/
welche nach ihrem Gang/ als dem Lachs/ Kabeljau/
Schelfische/ und dergleichen wohlschmeckenden Fi-
sche verlangen/ und nun schon so lange entbehren
müssen. Und ob man dann und wann zwischen
solchen herben Frosten zwar einige Linderungs-We-
tere gehabe/ so sind selbe doch nicht lang bestanden/
sondern es sind nur Erhöhungen zu einem neuen Fro-
ste gewesen/ welche sich alsdann wieder mit solcher
schärfste Kälte eingefunden/ daß man sich von neu-
en da wieder versehen müssen und dergestalt haben
wir nach den alten Calender den 10. neuen Calen-
ders aber den 20. Martii erreicht; Und wann die
liebe Sonne des Tages nicht einen angenehmen An-
blick

Blick von dem herannahenden Sommer. Zeit zeigee/ solte man annoch durch die strenge Nacht-Froste in türken keine öffnung der Ströhme zu hoffen haben/ sintemal alte Leute sich solches langwierigen Winters / als wir dieses Ohres haben / nicht zu erinnern wissen: Dingengeu verimbre man von andern Ohren/ als aus Holland/ daß alda die Wässer allenthalben offen / und die Schiffe schon vor etliche Wochen von einem Ohrt zu dem andern gefahren / ja die Ströhme / als der Rhein / Maas- und Wahlstrom auch schon alle offen und fahrtbahr sind / welches den Schiffen so aus Holland / Engeland / und von andern Ohren kommen und die Elbe aufswollen / so weit incommodiret / daß sie alle / wann sie vor der Elbe gekommen / sich wieder zurücke und in die See begeben müssen / wo von etliche Englische noch unter Hell. Land liegen / und auff die öffnung bezagten Eisstrom warten sollen.

Grafenhage vom 20. Martit.

Ehegestern arrivirte alhier aus Engeland der Herr Herkog von York mit der Herzogin und einem grossen Gefolge / Seine Hoheit der Herr Prinz von Dranien empfing sie sämptlich mit aller Civilität / und bielten bey ihm das Mittagsmahl. Nach dem Essen fuhren diese hohe Personen mit 8. Carossen nach dem Tour

a la

a la mode, und wurden den Abend in dem alten Hoff an dem Nord-Ende einlogiret/ allda sie etwas verbleiben werden/ doch sagt man/ daß der Hr. Herzog von Yorck bevorstehenden Dohierstag nach Brüssel sich zu erheben willens. Wie von Londen vom 14. dieses gemeldet wird/ so waren diese hohe Personen des Nachts zwischen den 13. und 14. dieses allda auffgebrochen/ und hätten eine sehr köstliche Wiege/ solche Ihre Hohen der Princeßin von Dranien zu verehren/ mit genommen/ derer sich bey dero Kinder-Bett zu bedienen.

Rheinström vom 3. Martii.

Die Französische Werbungen veruhrsachen nicht wenig Nachdenckens / und weil Kayserslicher Seiten dergleichen beschiehet / wird an Ratification des Friedens fast gezweifelt / in Erwegung / daß Chur-Brandenburg dargegen starck protestiret.

Haag vom 19. Martii.

Es hat wie man vernimt / in den Friedens-Tractaten die Nordischen Kronen und Chur-Brandenburg biß annoch zu Nimwegen

gen nichts können befördert werden/ wordurch dann grosse Bestürzung in den Clevischen Lande entstanden/ wegen Annäherung der Frankosen gegen den Rhein/ gedachte Länder anzugreifen. Nachdem der Ritter Jenkins Sr. Königl. Majestät von Groß-Britannien Ambassadeur Ordre bekommen/ eine zeitlang allhie zu residiren / hat er solches diesem Staat kund gethan / und daß er an statt des Hn. Ambassadeurs Temple welcher von hier wieder nach Engeland verreiset/ von Sr. Maj. Befehl empfangen / dero Sachen allhie immittelst war zu nehmen / und doch darbey die Commission / so er zu Nimwegen hat nicht zu abondeniren/ sondern dieselbe continuiren/ und mit aller Mügigkeit forzusetzen/ den Frieden in der ganken Christenheit zu wege zu bringen / indem nur noch die Nordischen Partheien übrig/ und wünschet Se. Majestät von Hessen/ daß der allgemeiner Friede seinen vollkommenen Effect erreichen möchte.

Collmar vom 1. Martii.

Daß der Friede zwischen Thro Kayserl. Majestät und der Cron Frankreich geschlossen/ darüber hat man sich dieser Orten nicht wenig

wenig erfreuet/ und Hofnung erhalten/ dero
maleins wiederum in ruhigen Stand und
Überhebung der beharrlichen Einquartierung
zu gelangen; Es scheint aber/ daß wir den
erwünschten Zweck schwerlich erreichen wer-
den/ Sintemal die Rede gehet/ daß diese Stadt
dem Könige in Frankreich gegen die Besung
Frenzburg erb- und eigenthumblich ausges-
wechselt und von dem Reich abgesondert wer-
den sollte. Die Französische Werbungen
und Recrouten gehen annoch ohnablässig von
flatten/ und ob gleich solches unter dem Prä-
text gegen die Italiäner geschieht / so wird
doch solches bey den wenigsten angenommen
sondern vielmehr geglaubt/ daß es zu einem
andern Zweck eingerichtet sey.

Hamburg vom 13. Martii.

Es wil verlauten/ als wann der König von
Frankreich unterschiedliche Piloten vom heil.
Lande nach Dvynkirchen hätte fordern las-
sen. Von Zell hat man/ daß der Frankö-
sische Ambassadeur Herr Graf Nebenach am
9. dieses bey selbigem Herzog seine publicq
Audienz gehabt/ und bey gehaltener Taffel
allerseits grosse Vertraulichkeit wäre verspüret
wor-

worden. Sonsten wil von dannen berichtet werden/ daß die Krone Frankreich höchstgedachtem Herzogen vor die Evacuierung des Herzogthums Brehmen die veraccordirte 300000. Reichsthalern in 3. Terminen/ als den ersten bey Abtretung Carlsburg/ den andern bey Uebergebung der Stadt Stade/ und den dritten Termin bey Einlieferung Boxtes Hude/ bezahlen wolle.

Franken vom 4. Martii.

Ob man zwar verhoffet/ es würden die in diesen und andern Creysen einquartirte Kaiserliche Regimenter wieder nach den Erblanden beruffen und geführt werden/ so sind hingegen kurzverrückter Zeit abermahlen 1500. Mann Recruten aus Böhmen/ theils durch das Nürnbergische/ und theils durch das Marggräfliche zu ihren Regimentern marchiret. In Böhmen wird noch starck geworben/ und solche Anstalt gemacht/ als wann ein Krieg zu befürchten wäre.

Ein mehrers aus der Derefundischen Relation.